

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Die Centralstelle für die Landwirthschaft an den landwirthschaftlichen Bezirksverein Gmünd.

Nachdem die landwirthschaftliche Centralstelle Seiner Majestät dem König Karl aus Anlaß Höchst-Ihrer Thronbesteigung ihre ehrfurchtsvollste Huldigung dargebracht hat, ist derselben nachstehende gnädigste königliche Erwiderung zugetommen:

K a r l,

von Gottes Gnaden

König von Württemberg.

Liebe Getreue! Wir haben die von euch aus Anlaß Unseres Regierungs-Antritts an Uns gerichtete Eingabe vom 30. v. M. erhalten und bezeugen euch für dieselbe Unseren gnädigsten Dank.

Wir haben gerne die Versicherung treuer Anhänglichkeit und Ergebenheit von Seite der Organe der Landwirthschaft entgegen genommen. Gleich Unserem vereinigten Herrn Vater betrachten Wir einen blühenden landwirthschaftlichen Betrieb als eine der Hauptgrundlagen der Volkswohlfaht und werden, um die erlangten Segnungen auch ferner zu erhalten, allen Bestrebungen zu Förderung jener Aufgabe und insbesondere den landwirthschaftlichen Institutionen, die von Unseres in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät in's Leben gerufen wurden, stets Unseren besonderen Schutz und Unsere volle Aufmerksamkeit widmen.

Indem Wir dies euch zu erkennen geben, tragen Wir euch auf, von diesen Unseren Gesinnungen auch die landwirthschaftlichen Anstalten und Vereine unter Versicherung Unseres Wohlwollens in Kenntniß zu setzen und bleiben euch mit Unserer königlichen Huld stets wohl betheilt.

Gegeben Stuttgart den 7. Juli 1864.

K a r l.

Wir befehlen uns, diese gnädige Kundgebung den landwirthschaftlichen Anstalten und Vereinen mitzutheilen und geben uns dabei der freudigen Hoffnung hin, daß dieselben hierin eine ermunternde Aufforderung finden werden, in ihrem bewährten treueisigen Wirken für die ihrer Pflege anvertrauten Interessen auch fernerhin mit Liebe und Ausdauer fortzufahren.

Stuttgart, den 8. Juli 1864.

Dybel.

G m ü n d.

Ämterversammlung.

Mittwoch den 20. d. d. i. e. s. , Vormittags 8 Uhr

wird auf hiesigem Rathhause eine Ämterversammlung abgehalten, bei welcher folgende Gegenstände zur Verathung kommen:

- 1) Publikation des Ergebnisses der Abhör der Ämterpflanzrechnung pro 1862/63.
- 2) Feststellung des Ämterkörperchaftsetats pro 1864/65.
- 3) Deegl. der Ämtervergleichungstaxe.
- 4) Genehmigung der Ämtervergleichungskosten.
- 5) Verathung über das Kleemeistereiwesen des Bezirks auf Grund der neuesten Ministerialverfügung vom 11. Mai 1864.
- 6) Straßenbau- und andere Gegenstände von untergeordnetem Belang.
- 7) Bestimmung der auf Erziehung armer unehelicher Kinder aus dem Scortationsstraffond zu verwendenden Beiträge.
- 8) W a h l e n : a) des Bezirksausschusses zu Bildung der Geschwornenlisten, b) des Ämterversammlungsausschusses, c) des Bezirksrekrutirungsraths, d) der Commission für Berehelichungsstreitigkeiten.

Die Ortsvorsteher haben pünktlich zu erscheinen, und zur Wahl des Bezirksausschusses zu Bildung der Geschwornenlisten, insoweit die Gemeinden stimmberichtig sind, die Bürgerausschuß-D b m ä n n e r mitzubringen.

Stimmberichtig sind nach dem bestehenden Turnus IV. die Gemeinden:

Gmünd, Heubach, Mögglingen, Waldstetten, Iggingen, Göggingen, Straßdorf, Oberböttingen, Oberböbblingen, Bartholomä, Herlikofen, Weiler, Durlangen, Lindach, Nechberg, Spraitbach, Unterböbblingen, Wisgoldingen.

Den 11. Juli 1864.

K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Gemeinde- und Stiftungs-Stats pro 1864/65.

Dieselben sind binnen 15 Tagen dem Oberamt vorzulegen.

Den 11. Juli 1864.

K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Da in neuerer Zeit von muthwilligen Jungen häufig der Unfug mit Einwerfen von Fensterscheiben an den Gotteshäusern getrieben wird, so hat, um dieser Vuberei möglichst zu steuern, der Kirchentobvent beschlossen: Jedem, der einen derartigen Unfug in einer Weise zur Anzeige bringt, daß Bestrafung des Thäters erfolgen kann, eine Prämie von Einem Kronenthaler aus der Kirchen- und Schulpflege auszusetzen.

Dies wird hiemit bekannt gemacht.

Am 11. Juli 1864.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

G m ü n d.

Um den hier nicht selten vorkommenden boshaften oder muthwilligen Beschädigungen von öffentlichen Anlagen, Ruhebänken, Brüstungsmauern, Zäunen, Bäumen und dergl. eher zu steuern, hat der Gemeinderath beschlossen, für jede die Entdeckung der Thäter zur Folge habende Anzeige solcher Vergehen eine Prämie von zwei Kronenthalern auszusetzen.

Dies wird hiemit bekannt gemacht.

Den 9. Juli 1864.

Stadtschultheißenamt. Kohn.

Forstamt Schorndorf.

Revier Blüderhausen.

Stammholz-Verkauf.

1) Freitag den 22. I. Mts.

im Staatswald Kaltenbronnen:

14 Stämme Eichen mit 1124 C'

79 tannene Sägböcke, 258

tannene Langholzstämmen, 20 dto.

Gerüststangen, 75 dto. Hopfen-

stangen, 125 Bohnensteden;

ferner im Lochdöbel:

6 tannene Sägböcke, 16 Lang-

holzstämmen, 1 Eiche.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr

unten am Schlag Kaltbronnen.

2) Samstag den 23. I. M.

im Staatswald Vogelbau renebene:

26 tannene Sägböcke, 425 dto.

Langholzstämmen, 17 birken-

Stämme, 10 birken-

Stangen;

ferner im Schirzen und Aiten-

bäche:

5 Sägböcke und 9 Langholz-

stämmen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr

im Schlag Vogelbau renebene

oben an den Weinbergen.

Schorndorf, den 14. Juli 1864.

K. Forstamt.

Pfieninger.

c1] **Schorndorf.**
Bauafford.



Höherem Auftrag gemäß hat unterzeichnete Stelle die Herstellung der Fundation von 4 Bodenwaagen nebst den Waaghäuschen auf den Stationen Entersb., Blüderhausen, Waldhausen und Gmünd im Submissionswege zu vergeben. Die Arbeiten für die 4 Bodenwaagen zusammen sind veranschlagt, wie folgt:

Grab- u. Maurer- u. Steinhauerarbeit	2651 fl. 45 kr.
Zimmerarbeit	467 fl. 20 kr.
Flasterarbeit	132 fl. 36 kr.
Schreinerarbeit	25 fl. 36 kr.
Glaserarbeit	20 fl. 48 kr.
Schlosserarbeit	28 fl. 16 kr.
Schieferdeckerarbeit	196 fl. —
Anstricharbeit	78 fl. 20 kr.
— . . . 3600 fl. 41 kr.	

Kostenvoranschläge und Pläne können auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle eingesehen werden und sind die schriftlichen, versiegelten Angebote, welche auf einzelne Stationen sowohl, als auf einzelne Arbeiten, oder auf das Ganze sich erstrecken können, spätestens bis Samstag den 23. Juli hier einzureichen. Die Eröffnung der Offerte findet an genanntem Tage Abends 4 Uhr statt und können die Unternehmer derselben antwohnen.

Den 10. Juli 1864.

K. Betriebsbauamt.

G m ü n d.

Brot-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten	25 kr.
6 Pf. schwarzes dto.	23 kr.
1 Kreuzerweden hat zu wägen	5 1/2 Loth.

Am 13. Juli 1864.

Stadtschultheißenamt. R o h n.

G m ü n d.

Wohnungsvermietung.

Die Vermietung des im städtischen Josefsgarten befindlichen Wohnhauses von Martini d. J. an, findet am

Samstag den 16. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf der diesf. Canslei im öffentlichen Aufstreich statt.

Den 11. Juli 1864.

Stadtpflege. B o m m a s.

i2] **Waldhausen**
im Remsthal.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Wintereschafweide, welche 300 Stück ernährt, wird am

Samstag den 23. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

wieder auf 3 Jahre verpachtet werden.

Den 8. Juli 1864.

Schultheiß
Schuhmann.

i2] **Unterkirneck**
bei Lorch.

Schafweide-Verleihung.

Die hiesige Nachsommerweide bis Martini, welche etwa 200 Stück ernährt, kommt am

Montag den 18. Juli
Nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten zum Verkauf.

Bemerkt wird, daß auch derselbe Käufer die Weide bis Weihnachten erhalten kann.

Den 6. Juli 1864.

Bürgermeister
Müller.

i2] **Hindersteinenberg**
Oberamts Gaildorf.

Schafweide-Verleihung.

Am **Samstag den 16. Juli**

Nachmittags 2 Uhr

wird die hiesige Schafweide von der Erndle an bis Martini d. J. wozu auch die Winterweide bis Ambrosi 1865 gegeben werden kann, verpachtet werden. Die Weide erträgt 200—250 Stücke, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 7. Juli 1864.

Schultheiß Napp.

i2] **Kaisersbach.**
Geldoffert.

Die Stiftungspflege dahier hat 50 fl. zu 4% gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Den 6. Juli 1864.

Stiftungspfleger
G. Deef.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Nächsten Sonntag beginnt die

Kirchweih

im Freudenthal, wozu

höflichst einladet

Schabel z. Wallfisch.

G m ü n d.

Maulkörbe

neuester Façon von Draht mit Leder sind immer zu haben bei

Jos. Müller jr.,

Sattler.

i2] **G m ü n d.**

Silberpolirerinnen,

welche im Poliren großer Stücke gut eingeübt sind, finden gegen

guten Lohn dauernde Anstellung durch

Commis. Rudolph.

G m ü n d.

Magdgesuch.

Für eine kleine Familie suche ich ein braves Dienstmädchen, welches gleich eintreten kann.

Commis. Rudolph.

G m ü n d.

Ein hiesiger Bäckermeister wünscht einen Gehilfen, wer?

lagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Wicken-Futter auf dem Hofle, an der Straße nach Wezgau verkauft

Schleicher
am Hahnenbach.

G m ü n d.

Ein **Logis** mit 3 Zimmern, Küche und Holzplatz hat auf Martini zu vermieten

Dechsler, Uhrmacher.

G m ü n d.

Anzeige.

Meinen werthen Kunden und Freunden diene zur Nachricht, daß bei mir wie immer Koch- und Steinsalz zu haben ist.

H. Rittinger, Seifensieder

am Markt.

i2] **G m ü n d.**

Mein Cigarren- & Tabac-Lager

erlaube ich mir hiermit angelegentlichst zu empfehlen und bin überzeugt, daß ich durch die mannigfaltige Auswahl desselben, jedem Geschmack bei billigen Preisen mit abgelagerter Waare entsprechen kann.

Chr. Böttigheimer.

i2] **G m ü n d.**

Kräuter-Käs, sowie guten Backstein-Käs, das 1/4 Pfund à 3 und 4 kr. empfiehlt

Chr. Böttigheimer.

Färberei-Handwerkzeuge.

Eine neue Sendung Naturstöcke ist eingetroffen und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

Preise von 30—48 kr.

Jos. Müleisen.

Spiegel & Spiegelgläser

in allen Größen und im Preise von 12 kr. — fl. 20. empfiehlt

J. Müleisen.

i2] **G m ü n d.**

Empfehlende Erinnerung.

Ich bringe hiermit mein Geschäft im Einsetzen der Zähne, Plombiren und Reinigen derselben in empfehlende Erinnerung, und bemerke zugleich, daß ich auch Reparaturen, sowohl goldene als auch Kautschuckstücke annehme.

Um geneigtes Zutrauen bittet ergebenst

Aug. Bögele, Zahntechniker,

wohnhaft bei Kürschner Gang am Markt.

i2] **G m ü n d.**

1200 fl. habe ich sogleich, oder bis Jakob gegen gute Pfandsicherheit auszuleihen.

Haushälterin-Gesuch.

Ein solides Frauenzimmer katholischer Religion, welche im Hauswesen gut erfahren ist, erhält sogleich eine Stelle.

P. Sattler,

Geschäfts-Agent.

i2] **Heidenheim.**

Ich habe mich hier als Rechtsconsulent niedergelassen und biete dem Publikum meine Dienste an.

Wilhelm Klemm.

Für Brustleidende!

Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte

weisse Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 Thlr. und à 15 Ngr. in G m ü n d bei **A. Herlikofer.**

Göppingen.

Durch unser Haus in New-York sind

wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder haare oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

G m ü n d.

Fahrniß-Auktion.

Nächsten Montag den 18. d.ief Morgens 9 Uhr findet bei dem Unterzeichneten eine Auktion statt von einbehrlichem Scheinwert Sopha und Sessel, Küche- und Waschgesehrr, Eisengesehrr, Wasfen und Kleidern zc.

Gmünd, den 13. Juli 1864.

Kameralverwalter a. D.
v. Niethammer.

^{c2]} G m ü n d.
2 Eimer guten **Most** hat zu verkaufen

Schabel, Rottgerber.

^{i2]} G m ü n d.
Ein schönes **Logis** in der Nähe des Marktes, bestehend in zwei tapezirten Zimmern nebst Küche und sonstige Geräumigkeiten hat bis **Sakobi** zu vermieten wer? sagt die Redaktion.

^{i2]} G m ü n d.
Ein heizbares möblirtes Zimmer ist sogleich an einen Herrn zu vermieten. Zu erfragen bei der Redaktion.

^{i2]} G m ü n d.
600—700 fl. werden gesucht, wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Logis zu vermieten.

Der untere Stock meines Wohnhauses, mit allen erforderlichen Räumlichkeiten ist bis **Marini** zu vermieten. Auf Verlangen kann es auch noch bald bezogen werden.

Maurermeister **Maier.**

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer für einen ledigen Herrn hat zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein heizbares möblirtes Zimmer ist sogleich an einen Herrn zu vermieten. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

600—700 fl. werden gesucht, wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Vor 14 Tagen ist bei mir ein seidener **Regenschirm** stehen geblieben. Der Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr abholen.

Bäckermeister

Job. Wagenblast.

G m ü n d.

^{c2]} **Logis zu vermieten.**
Den untern Stock des Herrn Stadtwerkmeister Stegmeier hat bis **Sakobi** zu vermieten **Schwab, Schuhmacher.**

W e l z h e i m.

^{c2]} Eine gebrauchte **Wostwaage** ist schon vor längerer Zeit vor meiner Schmelde liegen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche, gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr, bei mir abholen. Schmidmeister **Gllinger.**

G m ü n d.

Impf-Sache.

Diejenigen, welche von der am nächsten Freitag stattfindenden öffentlichen Impfung noch Gebrauch machen wollen, haben an benanntem Tage Mittags 1 Uhr in meiner Wohnung zu erscheinen. Den 13. Juli 1864.

Nieger, sen.,
Wundarzt.

G m ü n d.

Ein heizbares Zimmer, mit oder ohne Möbel, hat zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

300 fl. Capital hat gegen gefegliche Pfandsicherheit auszulihen

Rechts-Conf. Wirth.

* **Welzheim, 10. Juli.** Der Trauergottesdienst für den höchstseligen König **Wilhelm** wurde auch hier in würdiger Weise gefeiert. Feuerwehr und Turnverein zogen mit schwarzen Binden und Schärpen geziert und mit umflorten Fahnen vor das Rathhaus, und bildeten dort ein Spalier, durch welches sich die Bezirks- und Gemeindebehörden in die Kirche begaben; darauf verfügten sich auch die beiden Corps mit den Fahnen in die Kirche und nahmen dort die gewöhnlichen Trauerstühle ein. Mit gespannter Aufmerksamkeit wurde die Trauerrede angehört, welche ganz an der Hand des gegebenen Textes in ungeschminkter Weise der hohen Verdienste des verewigten Königs gedachte; gewiß aber stimmte auch jeder Anwesende aus vollem Herzen in die Schlussworte der Predigt ein: „Gott segne unsern König **Karl!**“

/: **Stuttgart, den 12. Juli.** Heut ist der Tag, auf den ganz Württemberg gespannt ist, ja auf den ganz Deutschland blickt. Das engere, wie das weitere Vaterland hat das höchste Interesse daran, zu erfahren, wie der Mann, den die Vorsehung seit einigen Tagen auf den Thron seiner Väter gesetzt, sein Land zu regieren gedenke. Wie Sie aus den Verfügungen des Ministeriums des Innern ersehen haben werden, sind die Förmlichkeiten in der hergebrachten Weise bestimmt. Dem kann ich noch beifügen, daß zum Spalier-bilden 3 Bataillone, sowie die Reiterei verwendet werden. Seine Majestät der König begibt sich vom Residenzschlosse aus nach dem Ständehaus; der König steigt unter dem Schloßportal zu Pferde und nicht im bisherigen Kronprinzen-Palais. Der König ist begleitet von seinen Adjutanten. Unter den seltenen Gästen, welche in der Kammer der Standesherrn erscheinen, ist Graf von **Quadt-Fsny** und der Graf von **Königs-egg-Aulendorf**; der letztere, auch in Ungarn groß begütert, erscheint in der Uniform eines ungarischen Magnaten. In der Kammer der Abgeordneten erscheint heute zum ersten Male der hochwürdigste **Bischof Jos. v. Lipp**; er hat den ihm in der Kammer zustehenden Sitz bis jetzt noch nie eingenommen. Die Versammlung im Ständehaus wird glanzvoll, das Wetter ist herrlich. Ueber den Inhalt der Thronrede hat bis zur Stunde kein Wort verlautet; die Neugierde ist gleichsam bis vor den Ständesaal hin gleich geblieben; Neugierde ist übrigens nicht der rechte Ausdruck, wo es sich um das höchste Interesse am Schicksal, an der ganzen Zukunft des Vaterlandes handelt. — Die tiefste Trauer um den verewigten König ist vorüber; schon am Sonntag war es den Militärkapellen gestattet, sich in den Wirthschaftsgärten hören zu lassen. — Ihre Majestät die Königin-Mutter wird am kommenden Donnerstag sich wieder nach **Friedrichshafen** begeben, um den Sommer noch vollends dort zuzubringen und im Monat **Dezember** wieder hierher zurückzukehren. Es heißt, die Königin-Mutter werde das prachtvolle Schloß in **Ludwigsburg** beziehen, das seit dem Jahre 1849 ganz verlassen dasteht. Wenn das regierende königliche Paar die Villa verläßt, so bezieht dasselbe dem Vernehmen nach den Flügel des königlichen Schlosses der mit dem Theater verbunden ist; es ist derjenige Theil des Schlosses, den der Großvater des regierenden Königs inne gehabt, **König Friedrich I.** Sener Flügel ist unkreitig der anmuthigste und freundlichste Theil des ganzen Schlosses. Er gewährt die Aussicht auf die Anlagen und auf den Schloßplatz zugleich.

Stuttgart, 12. Juli. In der Umgebung des Ständehauses war es heute von frühem Morgen an, sehr lebhaft. Um 9 Uhr bezog vor demselben die hiesige berittene Stadtgarde (Stadtreiter) mit ihrer alten ehrwürdigen Fahne, die Wache.

Um 10 Uhr rückte ein Theil der pfeiligen Garnison aus, um vom **K. Residenzschlosse** bis zum ständischen Gebäude **Spalier** zu bilden.

Um halb 12 Uhr verließen Seine königliche Majestät das Residenzschloß mit großem Gefolge zu Pferd und wurden von der hinter den Spalieren aufgestellten Menschenmenge mit lebhaftem, lange fortdauerndem Hochrufen empfangen, das sich Schritt vor Schritt, wie der königliche Zug sich bewegte, fortsetzte. Am Ständehaus angekommen, wurden Seine Majestät von den Ministern, dem Geheimenrathe und der aus 25 Mitgliedern der Ständeverammlung bestehenden Deputation empfangen und begaben sich Höchstdieselben hierauf in den Sitzungsaal der Kammer der Abgeordneten, wo die Mitglieder beider Kammern versammelt waren.

Punkt 11³/₄ Uhr traten Seine Majestät der König in den Saal ein, zur Rechten des **K. Thrones** stehen die Minister und Geheimenrathsmitglieder, zur Linken die **K. Hofbeamten** und Adjutanten. Der König hielt vor dem Throne stehend mit sehr vernehmlicher Stimme, welche bei der Erinnerung an den verewigten vielgeliebten königlichen Vater einen bewegten Ausdruck annahm, folgende Ansprache:

**Edle und geehrte Herren!
Liebe Getrene!**

Nachdem die göttliche Vorsehung Mich zu der Regierung dieses Landes berufen, war es Mein Erstes, unter der feierlichen Zusage unverbrüchlicher Festhaltung der Verfassung Mich an Mein Volk zu wenden, und ihm die Zuversicht auszusprechen, dasselbe werde Mir mit Vertrauen und Liebe entgegen kommen, damit das feste, auf Recht und Treue gegründete Band, das Fürst und Volk Württembergs stets einigte, auch zwischen Mir und ihm fest und aufrichtig fortlebe.

In gleicher Weise ist es Mir nun Bedürfnis, Mich an die Stände des Landes zu wenden und ihnen in dieser feierlichen Stunde dieselbe Zuversicht auszusprechen.

Freundlich entbiete Ich Ihnen Meinen ersten Gruß, begleitet von dem aufrichtigen Wunsche einigen Zusammengehens von Regierung und Ständen, da nur durch Eintracht zwischen ihnen des Landes wahres Wohl gedeiht.

Ich habe Sie, geehrte Herren, in einer ersten vielbewegten Zeit um Mich versammelt. Viele Fragen von hoher Bedeutung fordern uns zu ebenso umsichtiger als entschiedener Thätigkeit auf.

Große Veruhigung gewährt hiebei, daß zwischen den beiden deutschen Großmächten, deren tapfere Truppen für den gleichen Zweck, für Deutschlands Ehre und Recht, ihr Blut vergossen, eine Einigung erzielt worden ist, welche zu der Hoffnung berechtigt, es werde die ganz Deutschland bewegende Frage der schleswig-holsteinischen Herzogthümer in einer dem nationalen Sinn und dem nationalen Recht entsprechenden Weise ihre Lösung finden.

Möchte es gestattet sein, hieran die weitere Hoffnung zu knüpfen, daß aus dieser Einigung auch für alle andere Verhältnisse Deutschlands Ergebnisse hervorgehen, welche zu Befriedigung gerechter und besonnener Erwartungen der deutschen Nation in politischer, wie in handelspolitischer Beziehung führen!

Meine Regierung würde, seyen Sie dessen gewiß, hierzu mit aller derjenigen Bereitwilligkeit mitwirken, welche die Liebe zum deutschen Gesamt Vaterlande vorzeichnet.

Im Innern nimmt Sie, geehrte Herren, zunächst eine umfangreiche Arbeit in Anspruch. Der Staatshaushalt soll für

weitere 3 Jahre geregelt und festgestellt werden. Staatsbedürfnisse der verschiedensten Art sollen Berücksichtigung finden, insbesondere erwarten die Eisenbahnen und die Anforderungen des öffentlichen Dienstes Ihre einsichtsvolle Mitwirkung.

Zu nicht geringer Befriedigung würde es Mir gereichen, durch glückliche Erledigung dieser bedeutungsvollen Aufgaben so gleich beim Beginn Meiner Regierung bewiesen zu sehen, daß die wahren Bedürfnisse des Landes erkannt werden, und jedes berechnete geistige und materielle Interesse den ihm gebührenden Schutz findet.

Weitere Gesetzesentwürfe sind in der Vorbereitung begriffen, um Ihnen vorgelegt zu werden, sobald die Erledigung der von Ihnen bereits begonnenen Arbeiten und der mit dem Budget verbundenen Gegenstände dieß mit Zweckmäßigkeit zu thun gestattet. Ich beschränke Mich für jetzt darauf, hier die Bauordnung, die Wegordnung, das Gesetz über Regelung der Waidrechte und eine neue, auf Durchführung des öffentlich-mündlichen Verfahrens gegründete Strafprozessordnung hervorzuheben und beizufügen, daß der Entwurf einer allgemeinen deutschen Civilprozessordnung in Hannover in erster Lesung vollendet ist.

Lassen Sie uns, geehrte Herrn, einträchtig alles, was zum Wohl des Landes gereichen kann, berathen!

Möge der Geist des Gründers der Verfassung, Meines nun in Gott ruhenden, vielgeliebten Herrn Vaters Majestät, unter dessen Wanken dem Lande in einer Zeit von nahezu 48 Jahren so vielfache Segnungen zugehen, der Geist der Mäßigung und Ordnung über Ihrer Thätigkeit weilen und möge es Mir vergönnt sein, während Meiner Regierung zu dem Wohle unseres theuren Vaterlandes so beizutragen, wie meine Wünsche und Bestrebungen hierauf gerichtet sind!

Unterstützen Sie mich mit Rath und That; Ich werde Ihnen immer mit Offenheit entgegenkommen, besetzt von der vollsten Liebe für Mein Volk und im steten Ausblick zu Dem, ohne Dessen Segen nichts gelingt.

Dieser Rede folgt die Erwiderung des Präsidenten der Kammer der Standesherrn, welche mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät endigt. Die Abgeordneten und das Publikum auf den Gallerien stimmen mit ein und der König verläßt den Saal unter Voraustritt des Ministeriums und Geheimenraths, gefolgt von dem Coridge. Die Ceremonie war um $\frac{1}{4}$ 12 Uhr beendet.

Stuttgart, 12. Juli. Bei dem ständischen Ausschusse sind 2 Gesetzesentwürfe eingekommen, wovon der eine die Festsetzung der Civilliste für die Regierung Sr. Maj. des Königs betrifft. Hiernach soll die Civilliste betragen: 777,800 fl. an Geld, an Naturalien jährlich 4500 Centner Dinkel, 1250 Ctr. Roggen, 768 Ctr. Gerste, 11,200 Ctr. Haber, 1400 Mstr. Buchenholz und 800 Mstr. Lannenholz. Dieses Gesetz soll mit dem 26. Juni d. J. in Wirksamkeit treten. Nach dem anderen Gesetzesentwurfe soll die provisorische Forterhebung der Steuern bis zum 31. Dezember d. J. genehmigt werden.

Ludwigsburg, 10. Juli. Durch heute eingetroffenen allerhöchsten Befehl ist es dem Militär gestattet, an Sonn- und Feiertagen von 1 Uhr Nachmittags an, statt des Käppis die Mütze zu tragen, wie überhaupt außerhalb des Dienstes, bei Uebungen u. s. f. die Mütze getragen werden soll. Bis jetzt durften nur die Offiziere Sonntags, am Nachmittag in Mützen ausgehen. (N. B.)

In **Altobendorf** machte letzthin ein Diebsgeselle am hellen Nachmittage aus der Kasse des dortigen Heiligenpflegers Faulhaber einen Extrakt, band das Facit in Gestalt einer ledernen Geldtase in sein Rastuch und begab sich auf den Abtritt, das Anrecht frei an der Hand tragend. Schelmischer Weise aber streckte die Kasse ihren schlaffen Schwanztheil über das Fajinette heraus, und wurde so, wie beim Zundelsrieder der Krage der gestohlenen Gans, zum Verräther am eigenen Träger. Schon in Döttingen erklärte ihm ein Landjäger, der von dem Vorfall bereits Wind bekommen hatte, es sei bei so schlechten Zeiten gefährlich, mit so viel Geld allein zu reisen, so werde ihn deshalb sicherheitswegen bis Rottweil begleiten. Das geschah und am andern Tag hatte der Heiligenpfleger Faulhaber seine 500 fl. wieder; der schlimme Bauern-Vokativus aber reißt jetzt gerade nicht, sondern sieht — abermals sicherheitswegen — auf Nr. Sicher. (D. B.)

München, 11. Juli. Das bisher in der Residenz-Hofcapelle aufbewahrte Herz des höchstseligen Königs ist heute Morgen nach Altötting abgeführt worden, um in der Kapelle daselbst beigelegt zu werden.

Mainz, 9. Juli. Gestern fuhr ein Vergnügungszug mit nahe an 600 Personen in 24 Wagen nach Paris ab. Zum großen Theil bestand die Reisegesellschaft aus Handwerkern und Geschäftleuten, welche die billige Gelegenheit (11 fl. in der dritten Wagenklasse für Hin- und Herfahrt nach sechstägigem Aufenthalt)

nicht nur zum Vergnügen, sondern zum Vortheil ihres Geschäfts zu benutzen gedenken. (N. B.)

Berlin, 12. Juli. Die Kreuzzeitung berichtet aus Alsborg (Sütlund) vom 11.: Am Sonntag Mittag überschritten die Truppen des combinirten zweiten (preuß.) Armeekorps auf Kähnen den Lymfjord (zum Zweck der Eroberung der Nordspitze Sütlands). Der Truppenübergang dauert ununterbrochen fort. Der Vormarsch nach Norden hat wahrscheinlich schon begonnen.

Wilbad, 12. Juli. Feldmarschall Wrangel hat vom General Falkenstein folgende Depesche erhalten: Mein Uebergang über den Lymfjord ist glücklich bewerkstelligt. Heute geht mein Hauptquartier nach Altruppgaard, übermorgen voraussichtlich nach Fredrikshafen.

Paris, 10. Juli. Der Kaiser telegraphirte gestern dem König von Dänemark seine Glückwünsche zum Ministerwechsel und das Anerbieten seiner guten Dienste zur Friedensstiftung. Der Kaiser hofft den Frieden auf folgender Grundlage zu vermitteln: unabhängiger Fortbestand der dänischen Monarchie und Loosstrennung des gesammten Schleswig-Holstein unter der Regierung des vom Volk der Herzogthümer berufenen Herzogs von Augustenburg. Hingegen will er Deutschland zumuthen, das besiegte Dänemark mit ritterlicher Bornehmheit im Geldpunkt und in Nebensachen zu behandeln, so daß zunächst von Kriegsentzündung und dergleichen keine Rede wäre. Der Tuillerieshof legt auf diese Lösung unter seiner Firma einen außerordentlichen Werth. (N. B.)

Mexiko, Am 12. Juni hat der feierliche Einzug des Kaisers Maximilian unter unbeschreiblichem Enthusiasmus stattgefunden, wobei Napoleon u. Frankreich nicht vergessen worden seien.

Ange um Auge, Bahn um Bahn.

(Fortsetzung.)

Während Henry seinen Hals umklammert hielt und durch abgebrochene, kaum verständliche Worte, den Gefühlen Lust machte welche die Hoffnung, Arabella Spingleton zu besitzen, in seiner Brust hervorgerufen hatte, ballte er, seines Nachschwures gedenkend, die Hand und das Bild seiner todtten Schwester zeigte sich seinen Blicken.

Kaum seinen Grimm unterdrückend, stand er da, bleich, wie eine Marmorstatue, und nur seine wildrollenden Augen gaben Zeugniß, daß Leben in ihm wohne.

Er ermachte erst aus seinem Liebesrausche, als John dicht vor seinem Ohre die Worte sprach:

„Um sie zu erringen, bedarfst Du der 100,000 Pfund?“

Henry wurde durch diese Aeußerung ziemlich unsanft aus seinen Träumen gerissen, denn, zu seiner Ehre sei es gesagt, er hatte während der ganzen Zeit, in welcher er sich in Cobbertonhause befand, nicht im Entferntesten daran gedacht, daß Hawkins ihm helfen würde. Allerdings mußte er, daß er reich — sehr reich sei, aber um 100,000 Pfund verschenten zu können, ohne die Garantie, sie jemals zurück zu erhalten, für so reich hielt er den vorgeblichen Indier nicht, zumal, da er sich erinnerte, wie viel Hawkins schon für ihn gethan, und welche große Summen er ihm bereits geschenkt hatte.

Auf John's Frage erwiderte er rasch, ohne sich Mühe zu geben, seinen Verdruß zu verdecken:

— „Lord Spingleton verlangt von jedem Bewerber um die Hand seiner Tochter, daß er mindestens 100,000 Pfund besitze.“

„Aber der Lord ist arm,“ sagte Wellesley bedeutungsvoll. „Seine Einkünfte reichen kaum zur Hälfte aus, seine enormen Ausgaben zu decken, wie kann er die Hand nach einer solchen Summe ausstrecken?“

Der Jüngling machte eine Bewegung des Aergers. Man konnte ihm deutlich ansehen, daß er nur mit Widerstreben entgegenete:

„Eben, weil er arm ist, stellt er eine solche Forderung. Seine Tochter ist im Glanze des Hofes erzogen und . . .“

John hatte ihn schon seit geraumer Zeit scharf von der Seite angesehen. Nicht die geringste Bewegung des Jünglings war ihm entgangen.

Es wäre unmöglich, die Gefühle zu beschreiben, welche in seiner Brust durcheinandertugten.

Anscheinend war ihm Henry's Mittheilung, daß er zum ersten Male in seinem Leben aufrichtig liebe, eine freudige gewesen, denn er hatte — gelächelt — freundlich gelächelt, aber was unter diesem Lächeln verborgen ruhte, was dieses Lächeln ausdrückte, welches momentan seine Lippen umspielte, das vermochte selbst Doktor Bently nicht zu deuten, und Doktor Bently war doch vollständig in alle Pläne eingeweiht, die Hawkins in Bezug auf den Verführer seiner Schwester hegte.

Es war ein freundliches, aber zugleich ein dämonisches, satanisches Lächeln. (Fortf. f.)